



## Pressemitteilung

### Marion Ermer Preis 2005

Am 12. Dezember um 18 Uhr findet die feierliche Verleihung des Marion Ermer Preis 2005 für junge Künstlerinnen und Künstler aus den neuen Bundesländern statt. In Gegenwart der Stifterin Marion Ermer werden Prof. Dr. h.c. Lothar Späth, Vorsitzender des Kuratoriums der Marion Ermer Stiftung, Prof. Christian Sery, Rektor der HfBK Dresden und Kuratorin Susanne Altmann die Preisträger-Ausstellung im Oktogon der Hochschule für Bildende Künste eröffnen.

Aus über 120 Bewerbungen wurden sie ausgewählt – die vier Preisträger des Marion Ermer Preises 2005: Jan Brokof, Stefanie Bühler, Jana Gunstheimer und Sven Johné. Mitglieder der diesjährigen Jury waren Susanne Altmann (Kunsthistorikerin und Kuratorin, Dresden), Martin Honert (Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden), Franka Hörnschemeyer (Künstlerin, Berlin), Stefan Kalmár (Direktor des Kunstverein München) und Carsten Probst (Kunstkritiker, Berlin).

Der Preis hat in den vier Jahren seiner Existenz ständig an Bedeutung gewonnen und darf heute als eine der wichtigsten Auszeichnungen für junge Kunst in Deutschland gelten – mit bisherigen erfolgreichen Preisträgern wie Cornelia Renz, Clemens von Wedemeyer oder Tim Eitel u.a.. Wie in jedem Jahr erhalten die glücklichen Gewinner eine Summe von 5000 Euro, einen repräsentativen Einzelkatalog und eine Ausstellung an einem wichtigen Kunstort in den neuen Ländern.

Zum dritten Mal nun ist der Marion Ermer Preis in der Hochschule für Bildende Künste in Dresden zu Gast. Diese Kontinuität spricht für den großen Reiz dieses Standorts genauso wie für die hohe Qualität seiner Lehre. In den attraktiven Ausstellungsräumen des imposanten Kuppelbaus, genannt „Zitronenpresse“, werden bis Ende Januar Arbeiten von Jan Brokof, Stefanie Bühler, Jana Gunstheimer und Sven Johné präsentiert, die zum Teil eigens dafür entstanden sind. So zeigt **Jan Brokof (Dresden)** den originalgetreuen Nachbau seines eigenen „Jugendzimmers“ in einem Schwedter Plattenbau – bis ins Mobiliar und Tapete hinein als

Holzschnitt ausgeführt. Brokof verbindet so die traditionelle, ja angestaubte Technik mit einem biografischen, ja zeitkritisch-aktuellen Inhalt.

Auch bei **Sven Johne (Leipzig)** beeinflusst die eigene Lebensgeschichte seinen fesselnden Bild-Text-Serien. Von der Ostseeküste stammend verarbeitet der phantasievolle Fotokünstler abgründige Geschichten vom Meer und von allzu rasch verschütteter jüngster Vergangenheit.

Ebenfalls hart am Zeitgeschehen operiert **Jana Gunstheimer (Jena)**. Ihre opulente malerische Rauminstallation „Die Akte Stammsitz“ gibt sich als materialisierter Kriminalfall, angesiedelt im nobel-trostlosen Setting der Essener Fabrikantenvilla Hügel. Ein fiktives Netzwerk aus Beschäftigungslosen treibt dort ihr scheinbar zweckfreies, jedoch verstörendes Unwesen.

Wiederum auf persönliches Erleben, auf Kindheit und Jugend, bezieht sich **Stefanie Bühler (Dresden)**. Ihre Skulpturengruppen lösen Momente von existenzieller Beklemmung und tatsächlich universeller Größe aus simplen Fotovorlagen, gern aus eigenen Familienbilder. Damit überträgt sie eine gängige Technik aktueller Malerei ins Dreidimensionale und beweist einmal mehr die großen Reserven von Bildhauerei.

Das Zusammentreffen dieser vier Positionen erweist sich als kuratorischer Glücksfall, der im Vorfeld nicht planbar war und offeriert ein außergewöhnliches Spektrum von künstlerischen Strategien gepaart mit aktuellen, berührenden Inhalten. Damit erweist sich auch 2005 erneut die katalytische Leistung des Marion Ermer Preises.

Susanne Altmann, Kuratorin der Preisträger-Ausstellung

Preisträgerausstellung

13. Dezember 2005 bis 29. Januar 2006

Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr

Oktagon. Hochschule für Bildende Künste Dresden, Georg-Treu-Platz, 01067 Dresden

(Weihnachtspause vom 24. Dezember 2005 bis 2. Januar 2006)

Marion Ermer Stiftung, c/o Hochschule für Bildende Künste, 01288 Dresden

[www.marion-ermer-stiftung.de](http://www.marion-ermer-stiftung.de)

## Zu den PreisträgerInnen

**Jan Brokof**, lebt und arbeitet in Dresden

1977 geboren in Schwedt/Oder

1999-2004 Studium der Malerei, Grafik und anderen künstlerischen Medien an der Hochschule für Bildende Künste Dresden

seit 2004 Meisterschüler bei Prof. Ralf Kerbach an der HfBK Dresden

2004 Grafikpreis der Volksbank Chemnitz 1. Stufe; Hegenbarth-Stipendium

Die Arbeiten Jan Brokofs überzeugten die Jury durch seine Annäherung an zeitgenössische Inhalte mittels persönlicher, erinnerungsgeladener Bilder. Jan Brokofs künstlerische Arbeit beschäftigt sich mit alltäglichen Motiven. Brokofs Techniken sind Bleistift- und Tuschezeichnung, Radierung und vor allem der Holzschnitt. Drucktechniken, wie die Radierung und der Holzschnitt, zeichnen sich gegenüber anderen künstlerischen Techniken durch ihre Reproduzierbarkeit aus. Seine Diplomarbeit aus dem Jahr 2004, „P 2“, zeugt von diesem Einsatz der Mittel, indem die Darstellung eines Plattenbaus aus einzelnen Druckplatten realisiert wurde.

Brokof verbindet in seinen Arbeiten traditionelle Techniken der Reproduktion mit innovativen und oft sozial kritischen Bildinhalten. Dabei setzt er diese Techniken ganz unökonomisch für ein einziges Original ein. Bewusst keine Auflage zu drucken verwandelt die technische Reproduzierbarkeit in einen konzeptuellen Bestandteil der Arbeit, der mit den Bildinhalten korrespondiert. Dabei benutzt Brokof ikonographische Referenzen von der Computergraphik über Christopher Wool und der Romantik bis hin zur Bravo. Die Darstellung von Innenräumen, Außenräumen, Menschen, Häusern, Gegenständen, Pflanzen und Tiere bezeichnen im einzelnen Bild konkrete Dinge und Situationen. In Kombination miteinander werden sie zu Bildwelten, die nicht einem erzählerischen Strang folgen, sondern in einem assoziativen Zusammenhang stehen. Jeder Betrachter kann selbst einen Sinnzusammenhang herstellen. Das zentrale Thema ist die Figur im Raum. Ob figürlich oder abstrakt - Brokof geht es um die Verortung des Menschen.

**Stefanie Bühler**, lebt und arbeitet in Dresden

- 1978 geboren in Offenburg
- 1998-2004 Studium der Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden
- seit 2003 Künstlervereinigung „7. Stock“ Dresden
- seit 2004 Meisterschülerin bei Prof. Martin Honert an der HfBK Dresden

Vor allem ihre installativen und skulpturalen Arbeiten gaben den Ausschlag für die Zuerkennung des Marion Ermer Preises 2005 an Stefanie Bühler. Die Jury war sich darüber einig, dass es Bühler immer wieder mit erstaunlich einfachen und alltäglichen Mitteln und Themen gelingt, intensive räumliche Situationen zu erschaffen – sowohl in Außen-, als auch in Innenräumen –, die immer wieder auf sehr eigene Art die menschliche Naturwahrnehmung reflektieren und dabei sofort Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Werken wie „Rastplatz“, „Schneemann“ oder „Feldweg“ kommt dabei die Rolle zeichenhaft-simplifizierter Natur-Topoi zu, die einerseits ihrer natürlichen Umgebung entfremdet erscheinen, gerade in ihrer „authentischen“ Wirkung jedoch besonders künstlich wirken. Es war das ausgesprochene Anliegen der Jury, das außerordentliche Potential dieser Arbeitsweise Bühlers mit der Preisvergabe zu unterstreichen und zu fördern.

**Jana Gunstheimer**, lebt und arbeitet in Jena

- 1974 geboren in Zwickau
- 1993-1998 Studium der Ethnologie und Kunstgeschichte an der Uni Leipzig
- 1997-2003 Studium der Malerei/Grafik an der HKD Burg Giebichenstein Halle/Saale
- 2001 Studium an der Academy of Fine Arts in Athen, Griechenland;  
Studium der Fotografie an der Ohio University in Athens, USA
  
- 2004 Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds
- 2003 Stipendium Junge Kunst im Kunsthaus Essen; Förderpreis Bildende Kunst des Bundesministeriums; Arbeitsstipendium Villa Vigoni, Italien
- 2002 Sonderpreis der Wilhelm-&-Lotte-Neufeld-Stiftung

An Jana Gunstheimers Werk verblüfft zunächst die Vielfalt seiner bildnerischen Mittel, von graphischen, malerischen und fotografischen Arbeiten über raumgreifende Installationen bis hin zu fiktionalen „Rahmenhandlungen“, die die Künstlerin zugleich immer wieder in schlüssigen Gesamtkonzepten vereint. Mehr noch als die augenfällige ästhetische Qualität würdigt die Jury mit der Preisvergabe die Eigenheit und die formale und inhaltliche Konsequenz in Gunstheimers Werk, die immer wieder auch in komplexen Verweisen der Arbeiten untereinander angelegt ist.

Beispielhaft zeigt sich dies im „Nova Porta“-Projekt, einem beklemmenden und auch provozierenden Work in Progress, in dem eine fiktive, korrupte Kunst-Welt, die nach dem Muster von Computerspielen aufgebaut ist, ihren Mitgliedern ein Höchstmaß an gewaltsamer Scheinfreiheit und Triebbefriedigung gewährt. Zugleich werden die vermeintlich freien Spieler selbst zu stets manipulierbaren Spielfiguren. Die Jury würdigt mit der Preisvergabe nicht zuletzt den fiktionalen Rang dieses Projektes.

**Sven Johne**, lebt und arbeitet in Leipzig

- 1976 geboren in Bergen auf Rügen
- 1996-1998 Studium der Germanistik, Journalistik und Namensforschung an der Uni Leipzig
- 1998-2004 Studium der Fotografie an der HGB Leipzig
- seit 2004 Meisterschüler bei Prof. Timm Rautert an der HGB Leipzig
  
- 2005 Arbeitsstipendium der La Filature Mulhouse, Frankreich
- 2004 Stipendium der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung für zeitgenössische deutsche Fotografie
- 2003 Preis des Instituts für Buchkunst für das Buch „VINTA“  
DAAD-Stipendium, Nordatlantik, USA

Sven Johne überzeugte die Jury mit seinen Bildfolgen, die er als „Fictions“ organisiert hat. Mit sparsamen Mitteln entwirft der Fotokünstler seine Geschichten: häufig aus gefundenen Abbildungen zusammengestellt, bisweilen mit Videoaufnahmen und selten mit eigenem Kameraeinsatz.

Diese Narrative handeln stets von gesellschaftlicher Realität – so beispielweise kritische Untersuchungen von jüngster Schifffahrtsgeschichte wie „Mayflower“ (2003) oder „Ship Cancellation“ (2003). Bislang waren es besonders maritime Themen, die den von der Insel Rügen stammenden Johne beschäftigten. Sein phantasievolles Künstlerbuch „Vinta“ verknüpft deutsche Lebensläufe mit dem Schicksal der winzigen Ostseeinsel Oie. Nicht nur in diesem Falle gelingt ihm schlüssige Verbindungen zwischen autobiografischen und sozialen Themen; auch die Reflektion ostdeutscher Identität und Vergangenheit spielt zunehmend eine Rolle in seinen Recherchen.

Für die Entscheidung der Jury war zusätzlich ausschlaggebend, dass Sven Johnes Strategien sowohl inhaltlich wie auch in der gestalterischen Umsetzung noch erhebliche Entwicklungen versprechen.